

Schweizerin auf Shortlist des Deutschen Buchpreises

LITERATUR Gertrud Leutenegger steht mit ihrem Roman «Panischer Frühling» als einzige Schweizerin auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Charles Lewinsky («Kastelau») und Lukas Bärfuss («Koala»), im August noch für die Longlist nominiert, gehören nicht zu den sechs Finalisten für den besten deutschsprachigen Roman des Jahres. Von der Wendezeit auf Hiddensee bis zum Leben eines Managers, der durch einen Unfall zum Bademeister wird: Sechs Romane mit sehr unterschiedlichen Themen umfasst die Shortlist des Deutschen Buchpreises. Die Jury gab gestern in Frankfurt die sechs Finalisten bekannt, verliehen wird der Preis am 6. Oktober. Auf der Liste stehen neben Leuteneggers Werk die neuen Romane von Thomas Hettche («Pfaueninsel»), Angelika Klüssendorf («April»), Thomas Melle («3000 Euro»), Lutz Seiler («Kruso») und Heinrich Steinfest («Der Allesforscher»). (SDA)

Musikstars covern Paul McCartney

MUSIK Superstars wie Bob Dylan oder B.B. King interpretieren auf dem gemeinsamen Album «The Art of McCartney» 42 Hits von Paul McCartney aus seiner Beatles-Zeit sowie seiner Solo-Karriere, wie das Management am Dienstag mitteilte. Das Album soll am 17. November erscheinen. Neben Dylan und B.B. King beteiligten sich zahlreiche weitere Giganten der Musikbranche an dem Projekt, darunter die Country-Legende Willie Nelson, Motown-Ikone Smokey Robinson, Beach-Boys-Frontmann Brian Wilson sowie die Hardrock-Bands Kiss und Def Leppard. Dylan ist mit «Things We Said Today» vom Beatles-Album «A Hard Day's Night» aus dem Jahr 1964 vertreten – demselben Jahr, in dem er selbst mit «The Times They Are a-Changin'» Erfolge feierte. Der erste Titel auf dem Tribut-Album, eine Cover-Version der Band The Cure von «Hello Goodbye», wurde bereits veröffentlicht. (SDA)

KULTURNOTIZEN

Jazzmusiker Wilson tot Der US-Jazzmusiker Gerald Wilson ist tot. Er sei bereits am Montag im Alter von 96 Jahren in Los Angeles gestorben, berichtete die «New York Times» gestern unter Berufung auf seinen Sohn. Der 1918 im US-Bundesstaat Mississippi geborene Musiker hatte rund acht Jahrzehnte lang als Komponist, Trompeter und Leiter einer Big Band Erfolge gefeiert und mit Stars wie Duke Ellington, Ray Charles und Ella Fitzgerald zusammengearbeitet.

Fried-Preis für Judith Hermann Die deutsche Autorin Judith Hermann erhält den mit 15 000 Euro dotierten Erich-Fried-Preis. Die 44-Jährige veröffentlichte diesen Sommer ihren ersten Roman, «Aller Liebe Anfang». Die Internationale Erich-Fried-Gesellschaft übergibt der Autorin den Preis am 23. November.

FILMKRITIK

Auf dem Rücken der Pferde

In seinem Langfilmdebüt «Of Horses and Men» nähert sich der Autor, Theaterregisseur und Schauspieler Benedikt Erlingsson der eigentümlichen Mensch-Tier-Beziehung auf originelle Weise.



Kolbeinn in misslicher Lage: In «Of Horses and Men» wird geliebt, getötet und getrauert, und zwar von Mensch und Tier gleichermaßen. (ZVG)

» NADINE HILZINGER

S

Seit seiner Premiere im letzten Jahr hat «Of Horses and Men» zahlreiche Festivalpreise von Tokio bis San Sebastián gewonnen. Schweigsame Charaktere, aus der Zeit gefallene Geschichten, Pferde und die isländische Landschaft, das sind die Zutaten des humorvollen Festivalhits. Kein Wunder, schicken die Isländer die originelle Fabel von Menschen und Pferden ins Rennen um den Oscar für den besten ausländischen Film.

Das Pferd in Dir

Islandpferde gelten als zäh, unabhängig, genügsam und weisen einen guten Gehwillen auf. Eigenschaften, die sich auch auf die Figu-

ren des Films, die in einer Gegend Islands wohnen, in der mehr Pferde als Menschen leben, übertragen liessen. Damit hat es sich allerdings auch schon mit der Zuschreibung von positiven Charaktereigenschaften, zumindest auf den ersten Blick. Wenig sympathisch wirkt anfänglich auch der in die Jahre gekommene Junggeselle Kolbeinn (Ingvar E. Sigurdsson), der sich geschneitelt und gestriegelt zu einem nachbarschaftlichen Besuch aufmacht. Stolz reitet er seine Stute im Tölt, dieser besonderen Gangart der Islandpferde, bei der der Reiter nahezu erschütterungsfrei auf dem Rücken des Tieres sitzt, während sich das kleine robuste Pferd mit den kurzen, kräftigen Beinen abzumühen scheint. Der Besuch zu Kaffee und Kuchen bei der geschiedenen Solveig (Charlotte Boving) bleibt den entfernten Nachbarn genauso wenig verborgen wie die spätere Erniedrigung, die der zarten Ro-

manze einen Dämpfer versetzt. Die Feldstecher der Nachbarn blitzen auf und die Kaffeetassen schwappen über, als Kolbeinns Stute von Solveigs Hengst ungeachtet des im Sattel sitzenden Reiters bestiegen wird. Der Hengst wird kastriert und die Stute bezahlt mit ihrem Leben für Kolbeinns Schmach. Aber auch die anderen Tiere haben es nicht leicht mit ihren Besitzern, davon zeugen die episodenhaft erzählten, schwarzhumorigen Geschichten.

Einprägsame Bilder

Wie in einer Tierdoku, allerdings ohne erklärende Stimme aus dem Off, beobachtet man das bunte Treiben. Wobei das menschliche Verhalten bald ins Animalische übergeht und die Spiegelung der Reiter in den Augen der Pferde mehr als ein nettes Sinnbild für die erzählten Episoden von Pferden und Menschen sind. Wobei letztere in puncto lächerlichem Verhalten deutlich vorne liegen. In

«Of Horses and Men» wird geliebt, getötet und getrauert. Ein Mann trinkt sich zu Tode, ein Nachbarschaftsstreit um einen Stachelrahtzaun endet böse und in der wohl unvergesslichsten Szene rettet sich ein verirrter Tourist vor dem Erffieren in den Bauch eines Pferdes und wird quasi wiedergeboren.

Und die Pferde? Die Pferde nahmen, wie der Abspann versichert, während des Drehs keinen Schaden, bei den Menschen ist man sich da nicht so sicher. Skurrile Geschichten über die menschliche Natur, die von Eitelkeit, Gier, Neid, Trieben und Entschlossenheit handeln, zu denen Kameramann Bergsteinn Björgulfsón immer wieder wunderbar hintergründige Bilder liefert. Die, begleitet von einem Soundtrack (David Thor Jónsson) mit Chorgesängen und rhythmischen Instrumentalstücken etwas Urtümliches erhalten.

Ab Freitag im Kinocenter Chur.

Am Anfang war ein Wort

Die Engadiner Sängerin Bibi Vaplan ist nicht mehr solo: Mit ihren zwei neuen Mitmusikern plant sie ein Album – und sammelt Geld auf wemakeit.ch.

Irgendetwas ist anders. Bianca Mayer sitzt nicht mehr mit wildem Haar, dicker Schminke und Tutu auf der Bühne, sie trägt jetzt eine schlichte weisse Bluse, das Haar ist hochgesteckt. Und sie sitzt nicht mehr ganz allein auf der Bühne, da sind ausserdem Bassist Reto Claudio Gaffuri und Schlagzeuger Michael Nobel. So trat Bibi Vaplan, wie Bianca Mayer ihr Bühnen-Ich seit 2010 nennt, im August am Jazzfestival von Auvernier auf. Und in dieser Formation plant sie jetzt ein Album: «Wundervoll» soll es heissen. Ein zunächst irritierender Name für eine CD, die rund ein Dutzend rätoromanische Lieder enthalten wird.

Die dunkle Seite

Aber Mayer hat gute Gründe für den Namen, respektive, sie hat gute Gründe dafür gefunden. Denn am Anfang, sagt sie, sei einfach das Wort gewesen und das Gefühl, dass es der Titel ihres neuen Albums werden soll. «Miraculus, das romanische Wort dafür, hat einfach nicht dieselbe Kraft», sagt sie. Die Lieder, die Mayer für das neue Album geschrieben

hat, drehen sich nicht so sehr um das Gute im Leben – vielmehr sprechen sie von dunklen Seiten, von Kämpfen und Krisen. «Das Wundervolle schwingt aber immer irgendwo mit», sagt Mayer. Die Songs hat sie zwar allein geschrieben, doch erst gemeinsam mit ihren Mitmusikern Gaffuri und Nobel haben sie ihre endgültige Form gefunden. Eine neue Arbeitsweise für die zuvor stets solo unterwegs gewesene Sängerin. Selbst klassisch ausgebildet, bringen ihre neuen Mitmusiker je ein Jazzstudium mit. «Das gibt eine sehr gute Mischung», sagt Mayer. Auch wenn die Formation nun aus drei Personen besteht, wird sie weiterhin Bibi Vaplan heissen, was so viel wie «Bibi, mach langsam» bedeutet. Ein Motto, das sich Mayer zu Beginn ihrer Karriere selber gegeben hat, aber eigentlich nie in die Tat umsetzte. Derzeit sammelt Bibi Vaplan Geld für die Studioaufnahmen auf der Crowdfundingplattform www.wemakeit.ch. (JUL)

www.bibivaplan.ch



Plötzlich ein Trio: Bibi Vaplan alias Bianca Mayer mit Reto Claudio Gaffuri (links) und Michael Nobel. (ZVG)

Bandworkshop mit Mayer und Berther Im Oktober starten die «Female Bandworkshops», ein Nachwuchsförderprogramm von «Helvetia rockt». Angeboten wird es in elf Kantonen in allen vier Landesteilen. Junge Frauen zwischen 15 und 25 können während acht Monaten Banderfahrten sammeln, nationale Konzerte spielen und einen Tag im Studio verbringen. Mit Hilfe einer Workshopleiterin (oder zwei Co-Leiterinnen) erarbeiten die Bands ein Live-Repertoire. Den Churer Workshop leiten Bianca Mayer und die Bassistin Martina Berther. Wer mitmachen möchte, sollte zwei bis drei Jahre Instrumentalkenntnisse haben. Die Workshops finden bis April jeweils zwei Stunden pro Woche statt. Der Probenstag wird gemeinsam festgelegt. Im April, Mai und Juni spielen die Teilnehmer laut Homepage der Organisatoren lokale, regionale und nationale Konzerte und zum Abschluss geht man im Juli ins Studio. Informationen und Anmeldung unter www.femalebandworkshops.ch.